

Res Leuschner

Wenn Bibliothek und Buch zur Alltagserfahrung werden sollen

Jede Woche sind wir eine Stunde in der Bibliothek. Dazu kommt eine Stunde Lesezeit im Unterricht.

Ich möchte zeigen, was passieren muss, wenn ich als Verantwortlicher für Lernen, nicht nur Kindern mit Lese-Vorkenntnissen Lust auf das Buch machen will, sondern auch jenen Kindern, die zu Hause keine Bücher stehen haben oder die zu Hause nicht Deutsch sprechen.

Ich sage, wie wir's anstellen und wozu und bleibe bei den konkreten Schritten, die wir in diesem Jahr gemacht haben. Ich zeichne die Stationen dieses Weges auf, bei dem es auf den verschiedenen Ebenen darum geht, über Bücher und Lesen ins Gespräch zu kommen.

Die Interessen kennen lernen

Die Kinder der gemischten 3. und 4. Primarklasse im Zürcher Stadtkreis 5, 8 Mädchen und 6 Knaben haben überlegt, welches ihre Leseinteressen sind. Sie haben dies einander mitgeteilt und in einer Tabelle festgehalten. Die Interessenkategorien, die wir dabei verwendet haben, stammen von einer früheren 4. Klasse. Wir hätten auch die Einteilung, wie sie im Katalog "Stoffkreis von A bis Z" stehen, benützen können, wollten aber lieber mit dem Vorhandenen arbeiten. Auf der Tabelle konnte man schön sehen, dass die Kinder sich schon nach einem halben Jahr für mehr Gebiete interessierten als zu Beginn.

Ich interessiere mich für....	Anna	Beat	Carlo	Dani	...
1. Kinder- und Schulgeschichten	◇			◇ o	
2. Grusel- und Horrorgeschichten	◇		◇	◇	
3. Tiergeschichten und Tierbücher		◇		o ◇	
4. Lustige Geschichten und Comics	o ◇0	o ◇	o ◇		
5. Ernste Geschichten					
6. Geschichten zu Liebe und Freundschaft	o ◇	o ◇			
7. Krimi			o ◇		
8. Märchen und Fabeln				o	
9. Science-fiction					
10. Sachbücher	o		◇		

In der Bibliothek

Neben den Regeln für das Verhalten im Bibliotheksraum und wie man ein Buch aus dem Gestell herausnimmt und zurückstellt, wenn es einem nicht gefällt, sollen die

Kinder lernen, ein Buch aus der Vielzahl der Bücher auszuwählen, das die Anstrengung des Lesens lohnt. Meist scheitern ungeübte Leser schon in der Phase der Auswahl. Zudem braucht es eine gewisse Reife, um beim Durchblättern von Büchern, das Ziel, ein interessantes Buch finden zu wollen, nicht aus den Augen zu verlieren oder sich nicht vollständig in einen Comic zu vergraben, so dass man am Ende der Bibliotheksstunde zwar diesen einen Comic fast gelesen hat, aber dafür im Unterricht "nichts mehr zu tun hat".

Das Auswählen

Die Kinder haben zusammen überlegt, wie sie auswählen, worauf sie dabei achten. Meist starten sie mit dem Buchdeckel und der Frage, ob ihnen das Äussere gefällt und ob sie der Titel interessiert. Sie blättern die Bücher durch und sehen sich die Bilder darin an.

Wir haben überlegt, dass es auch sinnvoll ist, die erste Seite im Buch mit zwei Fragen zu lesen: "Verstehe ich die Sprache und interessiert mich das, was da steht?" Einige fanden, dass ihnen der Klappentext auch noch hilft zu entscheiden.

Mein Kollege¹ und ich haben diese Erfahrungen und Überlegungen in vier Schritte strukturiert, die helfen sollen, dass sich die Kinder weniger verlieren und dass sie bei der Auswahl erfolgreich sind.

"Ich wüsste zwar was ich lesen möchte, aber ich kann es nicht finden."

Es wäre schön, wenn auch die Belletristik nach dem "Stoffkreis von A-Z" geordnet wäre, statt nach Autoren! So müssen die Kinder jetzt lernen mit den Karteikarten umzugehen. "Ich möchte Gespenstergeschichten lesen", sagt X. Unter "Gespenster" steht "siehe bei Hexengeschichten". Dort gibt es 15 Kärtchen. Das Kind liest Titel um Titel und versucht herauszuhören, ob diese Worte in ihm etwas anklingen lassen. Es merkt sich eine der Autorenabkürzungen und sucht das Buch im Gestell. Jetzt hat das nächste Kind Zeit, sein Interessengebiet zu suchen⁴. Wird das erste Kind nicht fündig, kommt es zurück, wartet, bis das zweite Kind etwas entdeckt hat und sucht dann weiter...

Das Beispiel soll zeigen, wie viel Ausdauer und auch Wissen hier von den Kindern verlangt wird. Das schaffen sie alleine nicht. Und ein Lehrer ist schnell überfordert, wenn gleichzeitig 20 Kinder ein neues Buch suchen möchten (siehe Fussnote 4).

Lesen im Unterricht

Wenn wir Unterrichtszeit für das Lesen von Büchern einsetzen, so müssen wir Lehrer verstehen können, was dabei gelernt wird. Daher steht hier nicht das Eintauchen in eine Geschichte im Vordergrund, auch nicht die Lust am Lesen. (Sie soll eine Folge dieses Unterrichtens sein! Gleichzeitig ermuntere ich jedoch die Kinder, zwei Bücher auszuwählen, eines für den Unterricht, eines für zu Hause.) Im Unterricht geht es um Fragen des *Aufnehmens und Verarbeitens* von Information, um das Sammeln von Erfahrungen mit längeren Texten, darum, wie man den Faden einer Geschichte in den Händen behält. Es geht um das Wie des Lesens.

Das Leseheft

Die Kinder begleiten ihr Lesen mit einem Auftrag. Diesen "Bearbeitungsauftrag" überlegen sie sich vor der Lektüre des Buches, nachdem sie die ersten paar Seiten gelesen haben und notieren sich ihn ins Heft, z.B.:

Ich schreibe Wörter auf, die ich nicht verstehe.

Diese Formulierung will ich mir merken.

Ich schreibe Wörter auf, die ich interessant finde.

Durch diese Bearbeitungsaufträge kommen wir ins Gespräch: Welcher ist für mein Buch der richtige? Kinder nicht deutscher Muttersprache, wählen oft den 1. Auftrag. Sie fragen mich oder Kolleginnen nach der Bedeutung von Wörtern. Wenn sie dem Text nicht mehr richtig zu folgen vermögen, fragen wir, ob sie genug unbekannte Wörter gesucht haben, oder ob die Sprache des Buches doch zu schwierig ist. Oft fragen wir uns auch, warum bei "Bearbeitung" so wenig steht. War der Auftrag falsch? Hätten statt "interessante Wörter" besser "lustige" gesucht werden sollen? Oder war, was oft vorkommt, die Anstrengung zu gross, beim Lesen an den Auftrag zu denken? - etwas, das lesegeübten Kindern eher passiert. Sie müssen den Nutzen des Innehaltens und Distanznehmens erkennen, den ihnen ein Auftrag wie z.B. *"Diese Formulierung will ich mir merken"* für den eigenen, aktiven Sprachschatz bringen kann.

Es lohnt sich!

So machen wir (Schülerinnen und Lehrer) Erfahrungen mit dem Auswählen und Lesen von Büchern. Erst beim genauen Hinsehen ist mir z.B. bewusst geworden, wie viele Kompetenzen in einer Bibliothek verlangt werden. Auch staune ich immer wieder, wie schwierig die Texte für die Unter- und Mittelstufe sind, wie viel Sprachkompetenz darin vorausgesetzt ist. Ich erkenne dies aber meist erst durch die Augen meiner Schülerinnen. So werde ich gesprächsbereiter und hellhöriger für die notwendigen Hilfestellungen.

Wenn ich jedoch sehe, wie gerne die Mehrheit schon jetzt in die Bibliothek marschiert und wie konzentriert die Stimmung beim Lesen ist, dann scheint mir meine Hoffnung berechtigt, dass hier eine Alltagserfahrung mit Zukunft heranwächst.

1. Robert Frei und ich arbeiten zu gleichen Teilen an dieser Klasse.
 2. So sind die Bücher für die Unter- und Mittelstufe gekennzeichnet.
 3. Die Drittklässler lassen diesen Schritt weg und kommen sofort zum Lehrer.
 4. Da wir jede Woche in der Bibliothek sind, braucht nur ein Teil der Kinder jeweils ein neues Buch. Der Andrang am Karteikasten hält sich also in Grenzen. Ich empfinde trotzdem diese Organisation der Bibliotheken nicht als kinderfreundlich. Ich verstehe nicht, warum das, was bei den Sachbüchern möglich ist, nicht auch bei der Belletristik möglich sein soll: Die Einordnung der Bücher nach dem "Stoffkreis von A bis Z", statt nach Autoren.
- Adresse: Res Leuschner, Hohlstr. 86a, CH-8004 Zürich.